

WORKSHOP

Bass & Singen

Wo man singt, da lass dich nieder!



Präsentiert von Thomas Meinlschmidt

„Bassist/in (mit Background-Gesang) für Rockband mit eigenen Songs gesucht, Proberaum und Equipment vorhanden, ca. 20 Gigs pro Jahr. Keine Anfänger und keine Profis!“ So oder so ähnlich sieht die Stellenausschreibung für uns auf jedem schwarzen Brett der Republik aus. Klingt gut und wir hätten Lust und Zeit, wäre da nicht diese verflixte Voraussetzung „mit Gesang“. Jedes Kind weiß doch, dass gleichzeitig Bassspielen und Singen ins Reich der Märchen gehört. Da sich allerdings die Chancen auf gute Gigs und neue interessante musikalische Projekte deutlich erhöhen würden, wollen wir uns heute dennoch dieser Herausforderung stellen. Und am Ende macht es vielleicht sogar Spaß!

Selbst wenn wir keine Gesangsambitionen haben, ist das gleichzeitige Spielen und Singen eine hervorragende Übung für unser Timing und unseren Groove, da das sehr viel mit Koordination zu tun hat. Wir werden also nicht nur bessere Sänger, sondern auch bessere Musiker. Und keine Sorge, wir legen hier den Fokus nicht auf Gesangstechnik und perfekte Intonation, sondern vielmehr stehen Koordination und Unabhängigkeit im Vordergrund. Während wir spielen, koordinieren wir diese drei Dinge: 1. den Puls des Stückes, meist in Viertelnoten. 2. das Raster,

das den Puls in kleinere Einheiten unterteilt, z. B. Achtel, Sechzehntel oder Triolen. 3. unseren Bassgroove, der eine editierte Version des Rasters ist. Diese drei unter einen Hut zu bringen, ist schon nicht ganz einfach, mit Gesang kommt noch eine weitere Komponente hinzu. Aber man wächst bekanntlich mit den Aufgaben und wir nähern uns der Sache langsam und Schritt für Schritt. Das folgende Beispiel ist unsere Basslinie eines fiktiven Songs. Wir spielen sie und klopfen dabei unseren Fuß auf allen Viertelnoten (obere Zeile):

Als nächsten Schritt sprechen wir jetzt zusätzlich zu unserem Fuß die Viertel laut mit. Vorsicht, nicht die Sechzehntelnote vor der Zählzeit 2 und 4 mitsprechen (siehe Pfeil). Dein Spiel und dein Sprechen wollen vermutlich gemeinsame Sache machen, in diesem Fall müssen sie jedoch getrennte Wege gehen. Deshalb ist dies auch eine

sehr gute Timing-Übung. Wir drücken einen stabilen Viertelpuls mittels Sprache aus und setzen unseren Bassgroove in Relation dazu. Das zeigt schön, ob wir die beiden unabhängig voneinander empfinden und artikulieren können.

Vermutlich geht es dir wie jedem anderen. Gleichzeitig spielen und sprechen ist deutlich anstrengender für unser Hirn als „nur“ zu spielen und klopfen, obwohl Fuß und Sprache ja eigentlich das Gleiche tun. Nähern wir uns langsam dem Singen. Da der Text der meisten Stücke

nicht aus Ziffern besteht, ersetzen wir nun diese durch Silben. Das kann alles Mögliche sein, ich habe zur Motivation die vier Wörter „I CAN DO THIS“ gewählt. Sie nehmen den Platz der Ziffern ein:

Sobald diese Übung sicher läuft, schalten wir in den nächsten Gang und zählen jetzt laut ein Achtel-Raster – einfach gesagt, wir sprechen „I CAN DO THIS“ doppelt so schnell. Achtung: Unser Fuß bleibt weiterhin ein Viertelpuls. Anhand der Grafik kannst du schön sehen, wie

Groove, Achtelraster und Viertelpuls ineinandergreifen. Die zweite Note deines Grooves (die 1+te) fällt genau zwischen „CAN“ und „DO“ (siehe Pfeile). Die Herausforderung ist es, Spiel, Sprache und Fuß zu koordinieren, sodass sie sich gegenseitig ergänzen.

Ja, ich weiß, das ist schwer. Verdammt schwer sogar, aber es lohnt sich und hat ja auch einen sportlichen Charakter, der den eigenen Ehrgeiz kitzelt. Ich finde solche Übungen viel herausfordernder, lohnender und praxisnäher

als spektakuläre Techniken und bin mir sicher, dass dein Empfinden für Timing und Puls im Laufe der Zeit davon profitieren wird. Als nächste Variante fügen wir noch den Gesang ein. Aus unserem gesprochenen „I CAN DO THIS“

wird eine Melodie (obere Zeile). Spiele sie erst ein paarmal und singe sie mit, sodass du sie sehr gut im Ohr hast. Dann versuche, sie zu unserem Groove zu singen. Aus Platzgründen muss leider die Tabulatur für die Gesangs-

melodie der folgenden Beispiele entfallen. Im dazugehörigen Download sind aber die Noten inklusive Tabulatur enthalten. Den Link dazu findest du am Ende des Workshops.

I CAN DO THIS I CAN DO THIS I CAN DO THIS I CAN DO THIS

Zum Abschluss dieser Übung drehen wir das Ganze um. Die Rhythmik unserer Basslinie singen wir jetzt und umgekehrt. Wir spielen somit einen Achtel-Puls, singen eine synkopierte Melodie dazu und unser Fuß klopft weiterhin Viertel. Dafür müssen wir unsere Silben auf drei reduzie-

ren. „I DO THIS“ sind nun unsere Lyrics. Die Gesangsmelodie in der oberen Zeile ist ebenfalls leicht an die Rhythmik angepasst. Spiele sie zunächst wieder so lange, bis du sie sicher im Ohr hast und fehlerfrei singen kannst. Dann versuche die Übung im Ganzen.

I DO THIS I DO THIS I DO THIS I DO THIS

Nun schalten wir einen Gang zurück und nehmen uns einen bekannten Evergreen vor, bei dem sich Bassgroove und Gesangsmelodie schön ergänzen: „Lean On Me“ von

Bill Withers. Im Original spielt der Bass fast die gleiche Rhythmik wie der Gesang. Etwas vereinfacht dargestellt sieht dies so aus (Melodie und Lyrics sind die obere Zeile):

Some time in our lives we all have pain we all have sorrow

Wir machen das Ganze jetzt etwas funky und wählen eine Basslinie, die der Rhythmik der Melodie aus dem Weg geht und mit ihr ein Frage-Antwort-Spiel beginnt. Die Grafik zeigt das sehr deutlich. Knackpunkt: Die Melodie

zieht die Zählzeit 1 des zweiten und vierten Taktes auf die 4+ des vorherigen Taktes vor. Der Bass folgt aber erst auf der 1 des zweiten und vierten Taktes.

Some time in our lives we all have pain we all have sorrow

Auch die Rhythmik unseres ersten Beispiels eignet sich sehr gut für diesen Song. Melodie und Basslinie greifen wunderbar ineinander und bilden erneut ein Frage-Antwort-Spiel. Entscheidende Herausforderung ist wieder

der Akzent der Melodie auf der Zählzeit 4+ des ersten und dritten Taktes. Der Bass folgt wiederum erst auf der Zählzeit 1 des nächsten Taktes:

Some time in our lives we all have pain we all have sorrow

Das soll es fürs Erste gewesen sein. Der besprochene Ansatz ist ein guter Weg, sich der Sache zu nähern und kann auf jeden Song übertragen werden. Die besten Erfolge erzielst du natürlich mit Beispielen aus deiner Praxis, da du direkte Rückmeldung im Bandgeschehen bekommst. Ich hoffe, ich konnte dir ein paar nützliche Anregungen liefern.

Download Mp3s und PDF:
www.low-frequency-sounds.de/media

In eigener Sache: Falls du Lust bekommen hast, deinen Groove und dein Timing zu verbessern und neue Inspirationen für das Zusammenspiel mit deinem Drummer zu bekommen, lege ich dir mein Buch „In The Pocket“ ans Herz. Weitere Infos, ausführliche Lese- und Hörproben unter: www.low-frequency-sounds.de/buch

Fragen, Wünsche, Anregungen, Kritik unter:
bass@low-frequency-sounds.de

Anzeige

